



„Es herbst 'It“ oder „Der Summã isch umma“

## Holz entschleunigt, ist wohltuend und sorgt für kuschelige Momente

„Im Winter fusioniere ich mit meiner Ofenbank.“ Dieser Sinnspruch des deutschen Dichters und Bauingenieurs Erhard Horst formuliert in aller Kürze, was wir Zillertaler besonders gerne machen. Einheizen und sich wärmen.

Es ist vielleicht noch nicht Winter, aber er charakterisiert, dass sich Herbstliches breit macht. „Pfiati Summã“ - Bald wird die Melancholie da und dort Einzug halten, Herbstgedichte tauchen auf, die das Ruhige beschreiben, vom Ende reden, vom Welken und Kahlwerden der Bäume. Der Monat September ist der milde Anfang der kalten Jahreszeit, dennoch: Bevor sich die Natur niederlegt, wird

sie noch einmal ihre breite Farbpalette auspacken und in der Herbstsonne mit kräftigem Gelb und sattem Orange leuchten, wie es sonst keine andere Jahreszeit zustande bringt. Dieses Aufbäumen der Farben können wir noch einmal so richtig genießen.

Außerdem ist die Wärme der Sonne besonders. Leicht auszuhalten, richtig temperiert. Erst wenn sich die Natur auf ein Grau, auf viel Nebel, auf Morgenfrost und Nieselregen reduziert, werden wir Menschen gezwungen, in die Stuben zu flüchten. Aber auch das kann schön sein. Das zeigen wir mit dieser Ausgabe. Wir erzählen davon, dass Holz psychologische Effekte

erzielt: Holz entschleunigt, ist wohltuend, empfinden wir als angenehm heimelig, und der Geruch trifft unsere Sinne, regt sie an und lässt uns fühlen. Egal, ob wir in den Wohnräumen auf Holz treffen, es im Ofen knistert oder wir an hübschen Holzhäusern und Ställen vorbeispazieren. Holz ist sinnlich!

Draußen herumspazieren, sich mit Waldluft umgeben, tief durchatmen, das beruhigt. Oder eine hübsche einladende Holzbank am Waldrand aufsuchen, den herrlichen Duft und das sanfte leise Rascheln des Laubes genießen, das ist es: den Geschmack des Waldes in sich aufnehmen, wachsen lassen und mit nach Hau-

se nehmen. Mitgenommen haben wir diese Woche ein Gespräch mit Waldaufseher Reinhold Zisterer. Er bestätigt uns die große Wirkkraft des Waldes und gibt einige interessante Infos dazu. Zum passenden Thema „Wir heizen ein“ spricht Expertin Gabi Schiestl aus Ramsau. Sie erzählt uns alles übers richtige Einheizen.

Jetzt, Mitte September, lassen wir in unserer Aktivität nach. Wir müssen uns der Natur beugen. Und das ist gut so. Der Mensch braucht Zeiten der Ruhe und Rast. Dabei helfen wir mit unseren aktuellen Themen und wünschen viel Freude beim Lesen.

Die Redaktion

### Anton Mattle:

Anton Mattle war **29 Jahre lang Bürgermeister** seiner Heimatgemeinde Galtür. Im Februar 1999 wurde sein Dorf von einem dramatischen Lawinenunglück mit 31 Todesopfern heimgesucht. In dieser Situation zeigte sich Mattle als **umsichtiger Krisenmanager**.



„Wir helfen allen, die jetzt finanzielle Unterstützung brauchen.“

Aber langfristig gibt es für mich nur einen Weg: Wir müssen Tirol unabhängig machen.“



„Ich will so schnell wie möglich raus aus Kohle, Gas und Öl.“



„Jede neue Schwierigkeit verlangt nach neuen Antworten.“



Unser Programm zur Tirolwahl 2022